

## **Markus Maria Profitlich**

Thomasberg/Heiligenstadt. „Schwer im Stress“ war Markus Maria Profitlich (57), verheiratet, 2 Töchter mit seiner One-Man-Show im Heiligenstädter Kulturhaus vor einem ausverkauften Saal. Markus Maria Profitlich, der im Fernsehen seine eigene Unterhaltungssendung „Mensch Markus“ moderiert, inszeniert und produziert, unterhielt das Publikum auf brillante Art und Weise.

Stress ist auf dem besten Weg, die Volkskrankheit Nummer eins zu werden. Wir sind von allem und jedem gestresst: vom Job, von der Partnersuche, vom Urlaub mit den Kindern... und nicht zuletzt von unseren vergeblichen Versuchen, etwas gegen den Stress zu tun! Der Vollblutkomiker Markus Maria Profitlich hält dem Publikum in seinem Soloprogramm den Spiegel vor und beleuchtet das Phänomen Stress lustvoll von den unterschiedlichsten Seiten.

Gewürzt mit gekonnter Mimik und Gestik – illustriert von haarsträubenden Beispielen aus seinem eigenen Lebensumfeld. Großen Applaus zollten ihm die Gäste im Kulturhaus, als er erzählte, dass er im REWE in Heiligenstadt in der Nordhäuserstr. Bürgermeister Spielmann vor sich am Flaschenautomaten hatte, der jede Menge Säcke mit leeren Bierdosen in den Automaten steckte. Ergebnisse der letzten Sitzung. Dann rief er in den Saal: „Thomas, wo bist du, bist du hier?“ Gerade dieses Beispiel zeigt, dass Markus Maria Profitlich ein Profi ist, der nicht unvorbereitet kommt.

Der mit seinem regionalen Bezug zeigt, dass sein Publikum ihm wichtig ist und dass er auf hohem Niveau unterhalten möchte. Auch, wenn seine Themen die sind, die uns bei einer Familienfeier oder im Freundeskreis beschäftigen. „Wenn Sie sich darüber unterhalten, reden sie über 100%. Ich lege noch ein paar Prozente drauf, darüber kann man lachen.“ Was erwartet man von einem derart lustigen Menschen zum Thema „Wofür sich Leben lohnt?“ Auch, wenn er selbst ein Schwergewicht ist, kommt ihm doch alles leicht und unbeschwert über die Lippen.

Profitlich ist kein Mann, der lange Anlauf nimmt. Er und seine Gags sind sofort da, wenn er auf der Bühne steht. Hinter der Bühne durfte ich einen ganz anderen Markus Maria Profitlich erleben. Markus Maria Profitlich brilliert nicht nur als einer der ganz großen deutschen Comedians auf dem Bildschirm und der Bühne, er ist auch hinter den Kulissen als Mensch eine bedeutende Persönlichkeit.

Als Botschafter von „wünschdirwas e.V.“, einem gemeinnützigen Verein, in dem seit über 25 Jahren viele ehrenamtliche Helfer und Mitarbeiterinnen in Köln schwer erkrankten Kindern und

Jugendlichen Herzenswünsche erfüllen. „Ein unvergesslich schönes Erlebnis soll dazu beitragen, neuen Lebensmut, Zuversicht und neue Lebensenergie zu schenken und die Krankheit einfach einmal vergessen lassen.“

Auf wunderbare Weise versteht es Markus Maria Profitlich, die Kinder von „wünschdirwas“ mal wieder richtig zum Lachen zu bringen. Erfüllt werden vielfach bewährte Herzenswünsche wie einmal einen Tag lang Prinzessin sein oder die deutsche Fußballnationalmannschaft treffen. Aber auch kuriose Träume wie ein Känguru zu streicheln oder mit der Oma auf einem Elefanten zu reiten macht „wünschdirwas“ wahr.

Außerdem engagiert sich Markus Maria Profitlich seit Jahren im Verein Teen Challenge, der sich für sucht- und seelisch Kranke sowie für Menschen mit anderen schweren Problemen, für Kindern und Jugendliche, die suchtgefährdet oder abhängig sind und für Menschen, die durch Ihre Sucht- oder seelische Problematik anhaltend geschwächt sind und die eine stabile Umgebung brauchen, einsetzt. Was motiviert Markus Maria Profitlich? „Ich bin so erzogen worden.

Meine Eltern haben Nächstenliebe gelebt, sie waren die personifizierte Nächstenliebe. Mein Vater hatte eines der ersten Autos im Dorf. Er fuhr jeden, der ihn brauchte. Außerdem mache ich das gerne. Ich bin ein gläubiger Christ und setze mich gern für andere ein. Das macht Spaß!“ Bei den Werten in seinem Leben und den Werten, die er seinen beiden Töchtern vermittelt, steht gutes Benehmen an erster Stelle. „Freundlichkeit ist wichtig.

Mit Freundlichkeit kommt man immer am weitesten. Auch Ehrlichkeit finde ich sehr wichtig.“ Glücklich macht ihn besonders seine Familie. Glück ist für ihn auch, auf der Bühne zu stehen. „Als ich im September 2009 auf Tour gehen wollte, begann mein persönlicher Albtraum – zunächst harmlos. Ich hatte Hals- und Schluckbeschwerden. Um trotzdem auftreten zu können, schluckte ich Antibiotika und ließ mich mit Cortison fit spritzen.

Doch irgendwann rebellierte mein Körper. Ich bekam eine Kehlkopfeizündung und verlor meine Stimme. Eine beidseitige Lungenentzündung zwang mich schließlich ganz in die Knie – und ins Krankenhaus. Ich wusste doch nicht, wie es weitergeht, bin ja kein Pantomime. Meine Stimme ist sehr wichtig für mich. Sie musste danach vollkommen neu aufgebaut werden. Da fragt man sich schon, was man macht, wenn das nicht wiederkommt. Ich habe sogar über einen Taxischein nachgedacht.

Bei solchen Ereignissen merkt man erst, was es für ein großes Geschenk ist, auf der Bühne

stehen zu dürfen.“ Wütend machen Profitlich die Menschen, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben. „Wenn ich im Ausland bin, werde ich oft gefragt, ob es jetzt bei uns wieder losgeht mit dem Nationalsozialismus. Ich finde die aktuelle politische Entwicklung beängstigend und beschämend. Unser Land hat sich so gut entwickelt. Wir haben unsere Vergangenheit besser aufgearbeitet, als andere Länder. Dass es in Europa wieder so abgeht, macht mich schon ziemlich wütend.“ Bei seinem Lebensmotto zitiert er seinen Vater: „Et hätt noch immer jot jejange.“ Das heißt so viel, wie: „Es gibt eine Vorsehung und gegen die kann man eh nichts machen.“

**Also immer mit der Ruhe.“ Auf die Frage, welche Botschaft Markus Maria Profitlich für die Leser hat, weist er, wie man es nicht von ihm erwartet, auf die Bergpredigt hin und besonders auf die Aussage: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ Seine Lieblingsbibelstelle ist aus dem ersten Buch Mose (Genesis) Gen 21.6: „Und Sara sprach: Gott hat mir ein Lachen zugerichtet; denn wer es hören wird, der wird über mich lachen.“**

Dann erzählt er, der sich selbst auf die Schippe nimmt und mit seinem Gewicht kokettiert, dass seine Karriere bereits hinter der Tür des Kreißsaales begann. Er kam als jüngstes von sechs Kindern im Bonner Marienhospital auf die Welt und wog üppige 13 Pfund. „Die Nonne ist mit mir aus dem Kreißsaal gerannt und hat mich auf dem Krankenhausflur herumgezeigt. „Guckt mal, das ist ein Neugeborener!“

Damit habe ich schon gleich nach der Geburt für allgemeine Belustigung gesorgt“, plaudert Profitlich aus dem Familiennähkästchen. Sicher ist es nicht immer einfach, so gute Laune zu haben. „Ich bin ein fröhlicher Mensch, aber es gibt auch Situationen, bei denen mir meine Fröhlichkeit vergeht.“

Hat doch wohl meine älteste Tochter ihre Ausbildung geschmissen-die blöde Kuh, da soll man noch fröhlich sein?“ lacht dabei und sieht unheimlich fröhlich aus. „Ich bin ein sehr ausgeglichener Typ. Ich lasse mich nicht stressen. Der Urlaubsstress beispielsweise fängt bei uns zu Hause sehr früh an. Meine Damen wollen irgendwohin, wo es warm und trocken ist. Mir reichen da der Heizungskeller und ein Kasten Bier. So geht das dann los.“ Soviel zum Thema: „Schwer im Stress“.

